

Russland erreicht fast 1 Million Kriegsoffer in der Ukraine

Eine aktuelle Studie zeigt, dass Russland kurz vor 1 Million Kriegsoffern in der Ukraine steht. Die verheerenden Verluste werfen Fragen zur Strategie und den Zielen von Präsident Putin auf.



Nach Schätzungen eines neuen Berichts haben nahezu 1 Million **russische** Soldaten ihr Leben verloren oder sind im Zuge der umfassenden Invasion **Ukrainens** verletzt worden. Diese alarmierende Zahl stellt die menschlichen Kosten des unbegründeten dreijährigen Angriffs von Präsident Wladimir Putin auf seinen Nachbarn dar.

Die Auswirkungen des Krieges

Nach Angaben der Studie, die am Dienstag vom Center for Strategic and International Studies (CSIS) in Washington

veröffentlicht wurde, wird Russland wahrscheinlich diesen Sommer die Marke von 1 Million Verwundeten und Getöteten überschreiten. Laut der Studie ist dieser beeindruckende Meilenstein ein Zeichen von Putins eklatanter Missachtung seiner Soldaten.

Von den geschätzten 950.000 russischen Verlusten sind bis zu 250.000 Tote. „Kein sowjetischer oder russischer Krieg seit dem Zweiten Weltkrieg hat in Bezug auf die Sterblichkeitsrate auch nur annähernd mit der Ukraine verglichen werden können“, heißt es in der Studie. Zudem erlitten die Ukraine fast 400.000 Verlusten, darunter zwischen 60.000 und 100.000 Todesfällen.

Die Schätzungen der Verluste

Obwohl Kiew keine genauen Details zu seinen eigenen Kampfverlusten veröffentlicht und Moskau vermutlich seine eigenen Verluste stark unterschätzt, stimmen die CSIS-Zahlen mit den Einschätzungen der britischen und US-amerikanischen Geheimdienste überein.

Im März schätzte das britische Verteidigungsministerium, dass Russland seit 2022 etwa 900.000 Verluste erlitten hat. Seit Monaten wird angenommen, dass Russland täglich etwa 1.000 Soldaten, sowohl Tote als auch Verwundete, verliert. Basierend auf diesem Trend wird erwartet, dass Russland in den kommenden Wochen die 1 Million-Marke überschreiten wird.

Russlands strategische Herausforderungen

Gegen die Behauptungen einiger westlicher Gesetzgeber, dass Russland alle Trümpfe im Krieg in der Ukraine in der Hand habe, verwendet die CSIS-Studie die Verlustzahlen Russlands – sowie Schätzungen zum Verlust schwerer Geräte und langsamen territorialen Fortschritten – als Beweis dafür, dass Moskauer Militär im Gefecht „relativ schlecht abgeschnitten hat“ und seine hauptsächlichen Kriegsziele nicht erreicht hat.

Nachdem die Ukraine den ursprünglichen „Blitzkrieg“-Angriff Russlands im Jahr 2022 zurückgeschlagen hatte, hat sich der Krieg zu einem Materialkrieg entwickelt. Während Kiew mit Schützengräben und Minen aufgerüstet hat, hat Moskau immer mehr Truppen in sogenannte „Fleischwolf“-Angriffe geworfen, wobei Soldaten in Einsätze geschickt werden, um nur geringe territoriale Gewinne zu erzielen.

Die langsamen Fortschritte der russischen Armee

Im nordöstlichen Gebiet Charkiw haben die russischen Streitkräfte im Durchschnitt nur 50 Meter pro Tag vorrücken können, so die Studie. Das ist langsamer als der britische und französische Vorstoß in der Schlacht an der Somme während des Ersten Weltkriegs.

Der langsame Vorstoß bedeutet, dass Russland seit Januar 2024 nur 1 % des ukrainischen Territoriums erobert hat, was die Autoren als „mickrigen“ Betrag bezeichnen. Aktuell kontrolliert Russland etwa 20 % des ukrainischen Territoriums, einschließlich der Krim, die Moskau 2014 annektierte.

Rekrutierung von Soldaten

Dennoch haben die bescheidenen territorialen Gewinne Russlands nicht zu einer Strategieänderung geführt. Um die erstaunliche Zahl der Verluste aufrechtzuerhalten, hat der Kreml Verurteilte aus seinen **Gefängnissen** rekrutiert und über 10.000 Soldaten aus seinem Verbündeten **Nordkorea** willkommen geheißen, während die Kinder der Moskauer und St. Petersburger Eliten weitgehend unberührt blieben.

Stattdessen rekrutiert Moskau im hohen Norden und Osten des Landes, wo Männer durch Lebensverändernde Gehaltspakete aus ärmeren Gemeinden angelockt werden. „Putin hält diese Soldaten wahrscheinlich für entbehrlich und weniger geneigt,

seine lokale Unterstützung zu vermindern“, bemerkte die Studie.

Die gesellschaftlichen Implikationen

Obwohl die Ukraine, ein demokratischer Staat mit einer Bevölkerung, die weniger als ein Viertel der Größe Russlands ausmacht, auf Widerstand bei ihren Mobilisierungsversuchen gestoßen ist, hat Russland, wo Kritik am Krieg verboten ist, keinen signifikanten Widerstand erfahren. Mit dem Krieg, der nun im vierten Jahr ist, wiesen die Autoren jedoch darauf hin, dass die „Blutkosten“ des langandauernden Krieges eine potenzielle Schwäche für Putin darstellen könnten.

Obwohl Russland seit Anfang 2024 die „Initiative“ im Konflikt hat, sagen die Autoren, hat die Materialschlachten-Natur des Krieges „wenige Möglichkeiten für entscheidende Durchbrüche“ gelassen. Das Hauptziel Russlands bleibt demnach zu hoffen, dass die Vereinigten Staaten die Hilfe für die Ukraine einstellen – wie Präsident Donald Trump es Anfang dieses Jahres kurzzeitig tat – und sich aus dem Konflikt zurückziehen – wie es Beamte seiner Regierung angedroht haben.

Details

Quellen

• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at